



Öffentlichkeitsarbeit
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

www.berlin.de/sen/umvk

 twitter.com/senumvkberlin

 [instagram.com/senumvkberlin](https://www.instagram.com/senumvkberlin)

Berlin, 02/2022
(11. Auflage)



www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/



DER BERLINER MAUERWEG 2 Südroute: Schönefeld - Lichterfelde - Griebnitzsee



BERLINER MAUERWEG - 160 KILOMETER HISTORISCHE GRENZWEGE

Der Berliner Mauerweg kennzeichnet den Verlauf der ehemaligen DDR-Grenzanlagen zu West-Berlin. Er führt über rund 160 Kilometer um die einstige Halbstadt herum. In den meisten Abschnitten verläuft die Rad- und Wanderroute auf dem ehemaligen Zollweg (West-Berlin) oder auf dem so genannten Kolonnenweg, den die DDR-Grenztruppen für ihre Kontrollfahrten angelegt hatten. Historisch interessante Abschnitte, in denen sich noch Mauerreste oder Mauer Spuren auffinden lassen, wechseln mit landschaftlich reizvollen Strecken, die die Freude über die wiedergewonnene Einheit des Landes wachrufen. Der Berliner Mauerweg ist ausgeschildert; in regelmäßigen Abständen helfen Übersichtspläne bei der Orientierung. Außerdem erhält man an mehr als 40 Stationen mehrsprachige Informationen über die Teilung Deutschlands, den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Für die Planung von Radtouren oder Spaziergängen ist der Berliner Mauerweg in 14 Einzelstrecken gegliedert. Sie sind zwischen sieben und 21 Kilometer lang; Anfangs- und Endpunkt aller Etappen kann man mit dem öffentlichen Nahverkehr bequem erreichen. Die Mitnahme von Fahrrädern ist in S-, U- und Regionalbahnen grundsätzlich möglich.

BERLINER FAHRRADROUTENHAUPTNETZ

einschließlich Radfernwege und Mauerweg





DIE SÜDROUTE - DURCH DIE FELDFLUR IM SÜDEN DER STADT

Ausgangspunkt der circa 45 Kilometer langen Südroute ist der S- und Regionalbahnhof BER am Standort des Flughafens BER (1). ♦ Wir fahren vom Nordausgang des Bahnhofs zur ehemaligen Grenzübergangsstelle Waltersdorfer Chaussee und biegen hinter der Berliner Landesgrenze in den Südpark ein. Wie an anderen Stellen entlang der Berliner Landesgrenze haben sich auch hier Reiterhöfe niedergelassen. ♦ Bis der ehemalige Zollweg auch westlich der Schönefelder Straße ausgebaut ist, umfährt der Mauerweg diesen Grenzabschnitt über Straße 181, Schneehuhnweg und Waßmannsdorfer Chaussee. Die Tristesse der ehemaligen Grenzanlage vermitteln die Peitschenmasten auf dem erhaltenen Kolonnenweg, heute eine Privatstraße. ♦ Bis der ehemalige Zollweg auch westlich der Schönefelder Straße ausgebaut ist, umfährt der Mauerweg diesen Grenzabschnitt über Schönefelder Straße, Schneehuhnweg, Geflügelsteig und dem Rudower Fließ. Gelangt man nach Umfahrung durch das Siedlungsgebiet wieder auf den ehemaligen Grenzverlauf lohnt ein „Abstecher“ in Richtung Süden zum Dörferblick (2), ein 86 Meter hoher Trümmerberg, von dem man einen unverbauten Blick auf die umliegenden Dörfer und die Silhouette

der Gropiusstadt hat. Wieder zurück in Richtung Norden nähern wir uns auf einem neu ausgebauten Asphaltweg der Gropiusstadt (4), deren Skyline den Kontrast zwischen Stadt und offener Feldflur an dieser Stelle besonders deutlich macht. ♦ Am Rudower Wäldchen wendet sich der Mauerweg nach Westen und überquert ein Industriegleis. Hier war der Zugang für Fahrzeuge der West-Berliner Stadtreinigung, die durch einen Korridor Hausmüll zur Großziethener Mülldeponie (3) transportierten. Bis zum Buckower Damm folgt der Mauerweg dem ehemaligen Grenzweg auf West-Berliner Gebiet. Ab Buckower Damm geht die Fahrt auf gut ausgebauten Wegen durch die Buckower Feldflur – bei herbstlichem Wind steigen bunte Drachen in den Himmel – bis zum Drusenheimer Weg, wo der Grenzweg nach Süden abbiegt. Bis zur Lichtenrader Chaussee wird der befestigte, aber nicht asphaltierte Weg von einer Bürgerinitiative ehrenamtlich betreut. Südlich der Lichtenrader Chaussee ist der Mauerweg wieder asphaltiert und führt durch einen Grüngürtel. Am Kirchhainer Damm passiert er eine weitere ehemalige Grenzübergangsstelle (5), die bereits für die Grenztruppen untertunnelt war. ♦ Wie ein Großteil der aus Berlin herausführenden radialen Bahnverbindungen wurden auch die Dresdner Bahn (6) und die S-Bahn nach Mahlow durch die Mauer unterbrochen. Wer die Fahrt an dieser Stelle unterbrechen möchte, gelangt über die Hilbertstraße zum S-Bahnhof Lichtenrade. ♦ Westlich der Bahn radeln wir weiter an der Siedlung Waldblick vorbei und durch Pioniergehölze, die den ehemaligen Grenzstreifen erobert haben. Der Mauerweg ist an dieser Stelle identisch mit dem einstigen Kolonnenweg und mündet in die Marienfelder Allee. Immer wieder wird der Blick auf die Feldflur frei. ♦ Hier soll an das Notaufnahmelager Marienfelde (7) erinnert werden. Auch die Lilienthal-Gedenkstätte (8) ist einen Besuch wert. An die Zeit des Kalten Krieges erinnert der frühere amerikanische Truppenübungsplatz Lichterfelde (9). ♦ Hinter der letzten Kurve vor dem Teltowkanal geht der Mauerweg in eine mehrreihige Kirschbaumallee (10) über. Durch zwei neu errichtete Unterführungen besteht die Möglichkeit, die Gleise der Anhalter Bahn (11) und der S-Bahn nach Teltow zu unter-

queren. Unter 800 Kirschbäumen hindurch, die 1995 von japanischen Bürger*innen aus Freude über die Wiedervereinigung Deutschlands gestiftet wurden, geht es in Richtung Teltowkanal. Auf dem ausgebauten Kolonnenweg, heute eine beliebte Uferpromenade am südlichen Teltowkanal (12), radeln wir in Richtung Teltow (13). Wir lassen die Stadt Teltow südlich liegen, wechseln auf der Knesebeckbrücke zum Nordufer, umradeln die frühere Teltowwerft und biegen in den von Röhricht gesäumten Grenzweg am Buschgraben ein.

♦ Durch das Einfamilienhausgebiet Neuruppiner Straße erreichen wir die Benschallee und den schnurgeraden Königsweg. ♦ Von der Königswegbrücke blicken wir auf die Autobahn und den ehemaligen Kontrollpunkt Dreilinden (16). Die ehemalige Grenzübergangsstelle Drewitz (17) lag südlich hinter der Autobahnkurve. Der ursprüngliche Kontrollpunkt Dreilinden (19), an der alten Autobahnbrücke über den Teltowkanal gelegen, ist über eine Nebenroute auf der renaturierten Trasse der alten Autobahn zu erreichen. Ein freigelegtes Widerlager kann über eine kleine Stahlbrücke gequert werden. Eine Nebenroute südlich des Teltowkanals verbindet den ursprünglichen Kontrollpunkt und die Siedlung Albrechts Teerofen (20) mit Kohlhasenbrück (21) und Babelsberg. ♦ Die Hauptroute erreicht, dem Königsweg folgend, den Ortsteil Kohlhasenbrück über die Nathanbrücke. Auch hier gibt es eine interessante Nebenroute, auf der man zu der ehemaligen Exklave Steinstück (22) gelangt. Über die Neue Kreisstraße erreichen wir den S-Bahnhof Griebnitzsee (23), den Endpunkt der Südroute.



Der Berliner Mauerweg ist Teil des Gesamtkonzeptes „Berliner Mauer“. Die Finanzierung des Vorhabens erfolgt zu 90 Prozent durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und zu 10 Prozent aus Eigenmitteln der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz Berlin.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.berlin.de/mauerweg

5. Grenzübergangsstelle Mahlow

Am Kirchhainer Damm (B 96) wurde 1977 die Grenzübergangsstelle Mahlow eröffnet. Dort fuhr regelmäßig Transporte für Siedlungsabfälle und Bauschutt aus West-Berlin zur Deponie Schöneiche. Es verkehrten auch LKW, die Baumaterialien nach West-Berlin brachten. Für die DDR-Grenztruppen wurde die B 96 hier untertunnelt.

Foto: SenUMVK



1. Flughafen BER

Vor den Toren Berlins liegt der Flughafen BER. Die Terminals und besonders der Tower sind schon aus der Ferne gut sichtbar. Wer mag, kommt vom Flughafen-Bahnhof rasch per S- und Regionalbahn zurück in die Berliner Innenstadt.

Foto: AdobeStock/R. Heller



3. Hausmülldeponie Großziethen

Am Kölner Damm bestand ein provisorischer Übergang in die DDR. Von dort führen die Fahrzeuge der West-Berliner Stadtreinigungsbetriebe auf einer eingezäunten Straße zur Hausmülldeponie Großziethen. Als Stadt ohne Umland war West-Berlin auf Abfallbeseitigungsverträge mit der DDR angewiesen.

4. Gropiusstadt

Nach dem Masterplan des Bauhaus-Gründers Walter Gropius war in Britz-Buckow-Rudow 1963 bis 1973 eine durchgrünte Wohnsiedlung mit einer niedrigen Bebauung geplant. Nach dem Mauerbau entstand hier eine Großsiedlung aus Hochhäusern und Wohnblöcken mit 18.000 Wohnungen für 50.000 Menschen.

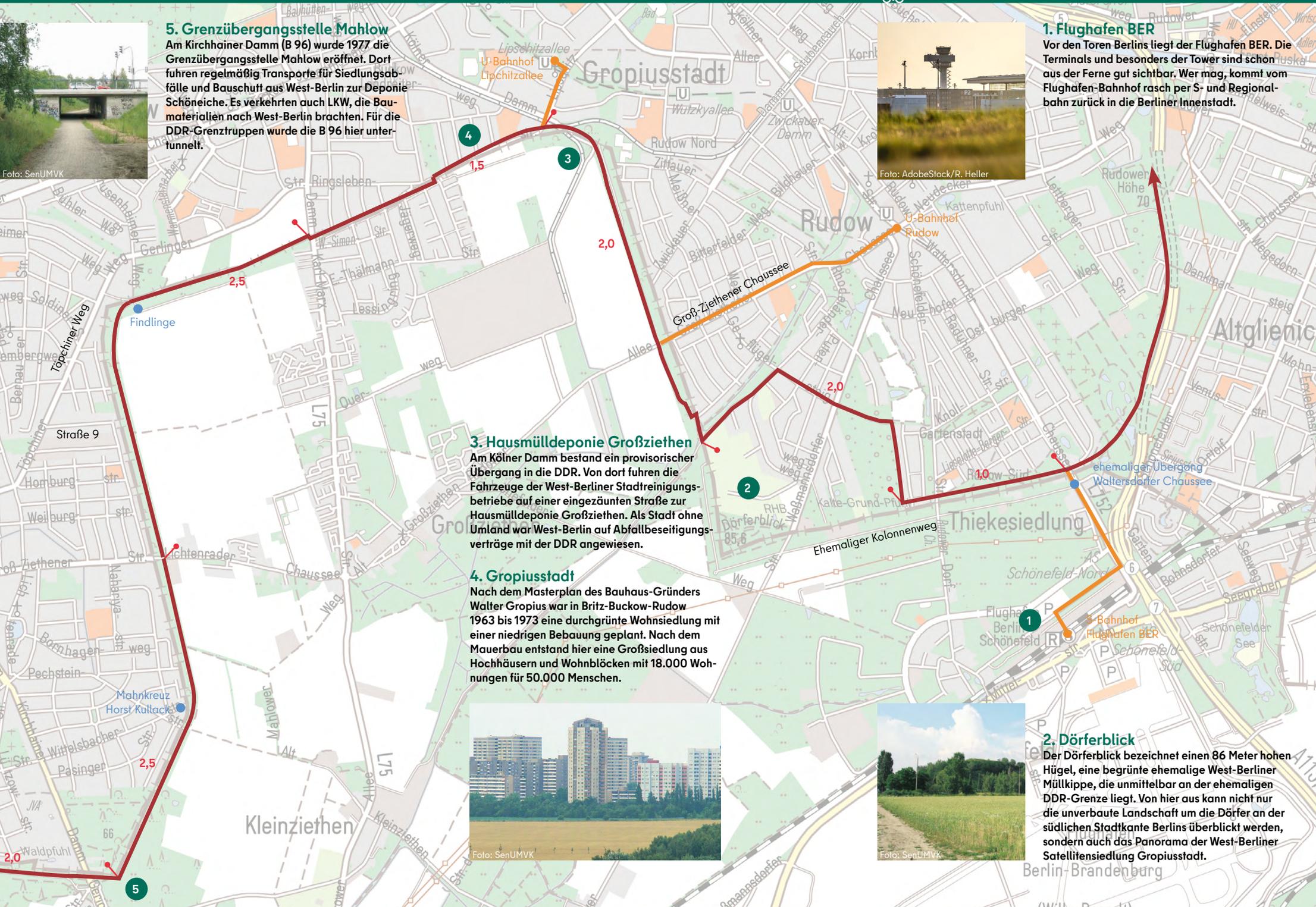


Foto: SenUMVK

2. Dörferblick

Der Dörferblick bezeichnet einen 86 Meter hohen Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, die unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze liegt. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.

Foto: SenUMVK



12. Teltowkanal

Im Süden Berlins folgten die Grenzanlagen auf langen Strecken dem Teltowkanal. Der 1906 eingeweihte 38 Kilometer lange Kanal durchschneidet die Endmoränenlandschaft des Teltows und verbindet die Havel bei Babelsberg mit der Spree bei Grünau. Das System der von elektrischen Treidel-Lokomotiven gezogenen Frachtschiffe wurde Vorbild für den Bau des Panamakanals.

Foto: SenUMVK



Foto: AlliiertenMuseum / US Army

9. „Doughboy City“

Bis Anfang der 1990er-Jahre trainierte auf dem 110 Hektar großen militärischen Sperrgebiet, auch Geisterstadt genannt, die US-Armee den bewaffneten Häuserkampf. Von den Gebäuden ist heute nichts mehr zu sehen.



Foto: U. Bengsch

6. Dresdner Bahn

Die Dresdner Bahn wird aktuell ausgebaut und ermöglicht so künftig einen deutlich schnellere Fahrt vom Berliner Zentrum zum BER, nach Dresden und darüber hinaus nach Prag.



Foto: U. Bengsch

7. Notaufnahmelager Marienfelde

In dem Sammel- und Durchgangslager Marienfelde erhielten bis 1990 über 1,3 Millionen DDR-Flüchtlinge Hilfe und wurden von hier aus auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Heute befinden sich hier eine Erinnerungsstätte und ein Museum.



Foto: SenUMVK

8. Lilienthal-Gedenkstätte

1891 gelangen dem Maschinenbau-Ingenieur Otto Lilienthal in Drewitz und in den Rhinower Bergen die ersten sicheren Gleitflüge der Geschichte. Drei Jahre später ließ er in Lichterfelde den 15 Meter hohen Fliegerberg aufschütten. Der Berliner Architekt und Steglitzer Stadtbaumeister Freymüller gestaltete ihn 1932 zur Lilienthal-Gedenkstätte um.



Foto: SenUMVK

10. Kirschbaumallee

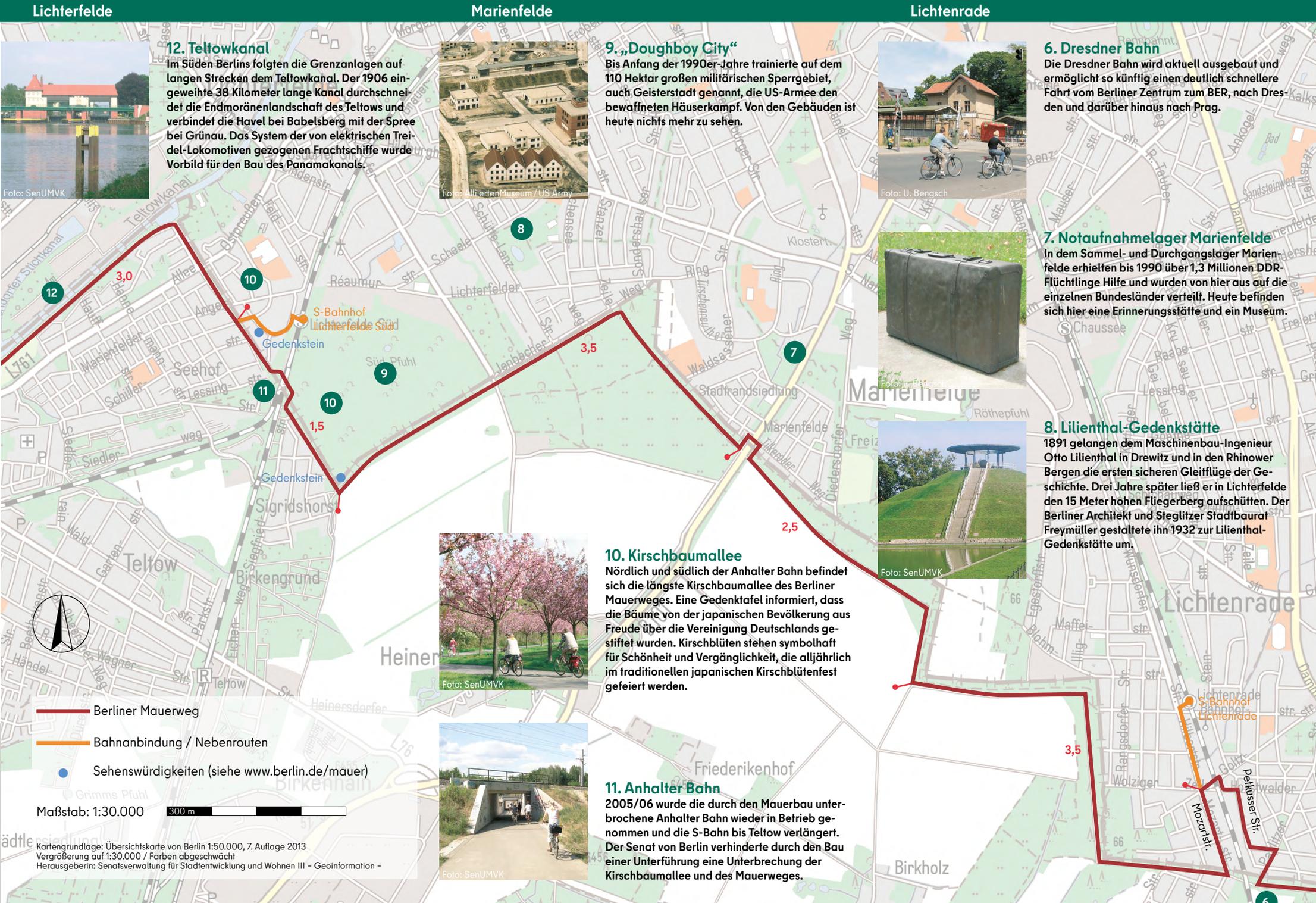
Nördlich und südlich der Anhalter Bahn befindet sich die längste Kirschbaumallee des Berliner Mauerweges. Eine Gedenktafel informiert, dass die Bäume von der japanischen Bevölkerung aus Freude über die Vereinigung Deutschlands gestiftet wurden. Kirschblüten stehen symbolhaft für Schönheit und Vergänglichkeit, die alljährlich im traditionellen japanischen Kirschblütenfest gefeiert werden.



Foto: SenUMVK

11. Anhalter Bahn

2005/06 wurde die durch den Mauerbau unterbrochene Anhalter Bahn wieder in Betrieb genommen und die S-Bahn bis Teltow verlängert. Der Senat von Berlin verhinderte durch den Bau einer Unterführung eine Unterbrechung der Kirschbaumallee und des Mauerweges.



- Berliner Mauerweg
- Bahnanbindung / Nebenrouten
- Sehenswürdigkeiten (siehe www.berlin.de/mauer)

Maßstab: 1:30.000

Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000, 7. Auflage 2013
Vergrößerung auf 1:30.000 / Farben abgeschwächt
Herausgeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen III - Geoinformation -

16. Grenzübergang Drewitz

Der DDR-Grenzübergang Drewitz befand sich südlich des Königswegs. In dem erhaltenen Führungspunkt der ehemaligen DDR-Übergangsstelle hat der Verein Checkpoint Bravo e.V. eine Erinnerungsstätte eingerichtet. Der Panzer auf dem Sockel an der Autobahn wurde nach der Wende in einer Nacht-und-Nebel-Aktion durch einen rosaroten Schneepflug ersetzt.



Foto: SenUMVK

14. Museumsdorf Düppel

Nicht unmittelbar am Mauerweg gelegen, aber einen Abstecher wert, ist die beeindruckende Rekonstruktion eines 800 Jahre alten Dorfes in Düppel. In dem Freiluftmuseum können vom Frühjahr bis zum Herbst mittelalterliche Bräuche studiert werden.



Foto: SenUMVK

13. Stadt Teltow

Wer heute durch die Straßen der auf dem Teltow am Teltowkanal gelegenen Stadt wandert, kann sich an der 1994 begonnenen Rekonstruktion der Altstadt und Stadtkirche (umgestaltet durch Karl Friedrich Schinkel 1810 bis 1812) erfreuen. Eine regionale Spezialität sind die Teltower Rübchen, das Rübchenfest findet im September statt.

17. Waldfriedhof und Südwestkirchhof Stahnsdorf

Vor den Toren der Stadt gelegen, ist der 1909 von dem Gartenarchitekten Louis Meyer parkähnlich geplante Südwestkirchhof Stahnsdorf der größte Friedhof Berlins. Bis zum Bau der Mauer war der Stahnsdorfer Friedhof durch die sogenannte Friedhofsbahn mit den Bahnhöfen Wannsee und Wilmersdorf verbunden.



Foto: SenUMVK

18. Stammbahn

Bis zum Kriegsende verband die Stammbahn den Potsdamer Personenbahnhof in Berlin mit der Stadt Potsdam. Mit der 1838 als erste Eisenbahn Preußens errichteten Bahn fuhr das Großbürgertum aus den Villenkolonien Wannsee und Zehlendorf in die Innenstadt.



Foto: SenUMVK

19. Alte Autobahntrasse und ursprünglicher Kontrollpunkt Dreilinden

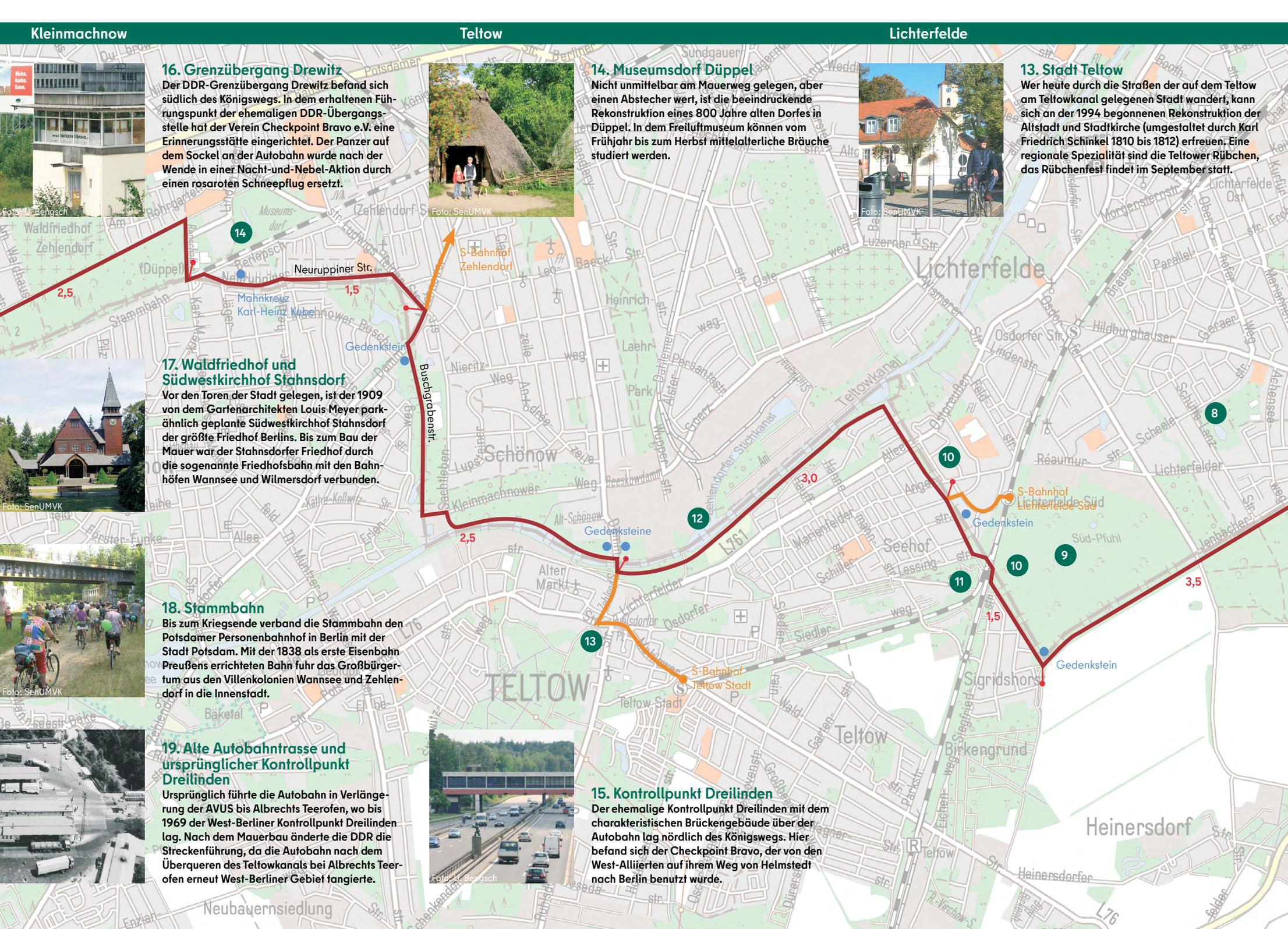
Ursprünglich führte die Autobahn in Verlängerung der AVUS bis Albrechts Teerofen, wo bis 1969 der West-Berliner Kontrollpunkt Dreilinden lag. Nach dem Mauerbau änderte die DDR die Streckenführung, da die Autobahn nach dem Überqueren des Teltowkanals bei Albrechts Teerofen erneut West-Berliner Gebiet tangierte.



Foto: SenUMVK

15. Kontrollpunkt Dreilinden

Der ehemalige Kontrollpunkt Dreilinden mit dem charakteristischen Brückengebäude über der Autobahn lag nördlich des Königswegs. Hier befand sich der Checkpoint Bravo, der von den West-Alliierten auf ihrem Weg von Helmstedt nach Berlin benutzt wurde.





21. Kohlhasenbrück

Bei Kohlhasenbrück soll der Pferdehändler Hans Kohlhas im 16. Jahrhundert einen königlichen Münztransport überfallen und den Raub unter einer Brücke versteckt haben. Das Leben und sein Ende am Galgen dienten Heinrich von Kleist als Vorlage für seine Novelle „Michael Kohlhaas“.



20. Albrechts Teerofen

Der Name der landschaftlich reizvollen, am Kremnitzufer gelegenen West-Berliner Exklave geht auf einen von der Familie Albrecht um 1750 errichteten Teerofen zurück. Südlich der alten Autobahnbrücke befinden sich Spuren des ursprünglichen Kontrollpunkts Dreilinden.

22. Exklave Steinstück

Die US Air Force hielt für die Luftverbindung mit der Exklave einen Hubschrauber bereit. 1972 konnte die Verbindungsstraße nach Steinstück von West-Berlin übernommen werden. Das Hubschrauber-Denkmal und der Hubschrauberspielplatz in Steinstück erinnern an die historische Situation.

23. Bahnhof Griebnitzsee

Bis 1990 war Griebnitzsee Kontrollbahnhof für Transitreisende der Deutschen Reichsbahn. Nach der Wende wurde das historische Klinkergebäude modernisiert und ein Zugang zu dem neuen Standort der Universität Potsdam und der Medienstadt Babelsberg geschaffen. Sehenswert ist das S-Bahn-Museum östlich des Bahnhofsgebäudes.

